

Schrobenhausener und Karlshulder Rennradler sammeln 1720 Kilometer und 18000 Höhenmeter

Beim 24 Stunden-Rennen in Kehlheim gehen die Teilnehmer an ihre Grenzen

Schrobenhausen/Karlshuld (ose): Nachdem das Rennen im letzten Jahr bei kühlen Temperaturen zusätzlich auch noch wolkenbruchartigen Regengüssen heimgesucht worden war, wurden die mehr als 1000 Teilnehmer bei der diesjährigen 17. Auflage des Kehlheimer 24 Stunden-Rennens geradzu mit paradiesischen äußeren Bedingungen verwöhnt. Temperaturen um die 25 Grad am Tag, nicht weniger als 10 Grad nachts und von Regentropfen nicht die geringste Spur machten den 24 Stundenritt fast zum reinen Vergnügen. Aber eben nur fast. Denn der 17,2 Kilometer lange Rundkurs auf nur abschnittsweise abgesperrten öffentlichen Straßen, ausgehend von der kopfsteingepflasterten Kehlheimer Innenstadt über die steilen Serpentinien vorbei an der Befreiungshalle und weiter den Anstieg zum Stausacker Berg hinauf, hat es mit seinen 180 Höhenmetern auch bei schönem Wetter und im Besondern bei Nacht durchaus in sich.

Auch heuer konnte der RSC Kehlheim als Ausrichter des im In- und Ausland immer beliebter werdenden Radsportevents erneut einen Teilnehmerrekord verzeichnen. Insgesamt 171 Teams, in der Regel bestehend aus fünf Fahrern, und 160 Einzelfahrer machten sich am Samstag ab 14.00 Uhr vor dem Kehlheimer Westtor auf den Weg, um die jeweilige persönliche physische wie auch psychische Belastungsfähigkeit auszuloten. Zum dritten mal in Folge mit dabei auch wieder ein Team vom Radsportverein Schrobenhausen und nach zweijähriger Pause auch eine Mannschaft der Radsportinitiative "Gesundes Karlshuld". Um die Tortur best möglich zu bestehen und um sich gegebenenfalls gegenseitig materielle beziehungsweise moralische Unterstützung leisten zu können, bezogen beide Gruppen im Fahrerlager an der "Aumühle" in unmittelbarer Nachbarschaft Quartier.

Für alle galt es als Ziel, am Ende möglichst viele Runden auf der Habenseite verbuchen zu können. Joerg Bucher, Winfried Singer, Sebastian Brandmayr, Leonhard Hiereth und Oskar Seidel sattelten ihr Rennvelo für die Schrobenhausener. Anton Karmann, Markus Meyer, Andreas Babl, Tobias Roth und Benedikt Novak starteten für die Karlshulder. Denkbar schlecht begann das Rennen für den RSV. Startfahrer Winfried Singer wurde im dichten Gedränge der ersten Runde bereits nach drei Kilometern in einen kapitalen Sturz verwickelt. Schwer gezeichnet und in seiner vollen Leistungsfähigkeit von Anfang an stark eingeschränkt konnte er das Rennen jedoch bis zum Ende durchstehen. Racer sind eben hart im Nehmen. Nicht zuletzt der bei dem Mißgeschick zu Bruch gegangene Helm bewahrte den Pechvogel vor noch wesentlich schlimmeren Kopf- und Gesichtsverletzungen. Eine nicht zu widerlegende Bestätigung der These: "Radfahrer - niemals oben ohne auf die Piste".

Den Karlshuldern blieb zwar Sturz und die damit verbundenen Blessuren eines Fahrers erspart, dafür hatten sie jedoch mit Reifen- und Schaltungsproblemen zu kämpfen. Dennoch waren beide Teams im ersten Viertel des Endklassements zu finden. Zielschluss war Sonntag clock 14.00 Uhr auf dem proppenvollen Kehlheimer Marktplatz. Wer auch nur eine Sekunde zu spät einpassierte, hatte sich die letzten 17 Kilometer umsonst abgemüht.

Die fünf Schrobenhausener schafften in 23 Stunden 53 Minuten 49 Runden oder 843 Kilometer mit 8820 Höhenmetern. Im Endergebnis reichte dies für den respektablen Platz 34 in der Teamwertung. Brandmayr, Bucher, Singer und Hiereth absolvierten jeweils zehn Runden. Seidel steuerte neun Runden bei. Letzterem steckten allerdings unverkennbar noch die beiden schweren Radmarathons der vorangegangenen Wochenenden in den Beinen. Vor Wochenfrist absolvierte der Teamoldie den Engadin Radmarathon (211 km/3827 Hm) mit vier Schweizer Alpenpässen jenseits der 2300 Meter-Marke. Nur sieben Tage vorher waren es bei der "Maratona dles Dolomites" (138 km/4190 Hm) sogar acht Dolomitenpässe am Stück.

Um Einiges flotter unterwegs waren die Karlshulder. 51 Runden oder 877 Kilometer mit 9180 Höhenmetern konnte das im Altersschnitt wesentlich jüngere Quintett aus der Moosmetropole in 23 Stunden und 49 Minuten zurücklegen. Ein hervorragender Rang 17 war der verdiente Lohn. Den Löwenanteil lieferte Markus Meyer mit elf Runden. Die übrigen vier waren jeweils zehnmal auf der Strecke.

Allen waren nach 24 Stunden die Strapazen vom ständigen Wechsel aus der körperlichen Höchstbelastung des Renntempos in die kurze Regeneration nahezu ohne Schlaf deutlich anzusehen. Dennoch überwog Freude und Begeisterung über das Geleistete und schon wurden Pläne für die 18. Auflage des Race 24 von Kehlheim geschmiedet.

Der eine oder andere spielt sogar mit dem Gedanken im nächsten Jahr als Einzelstarter einmal die

absolut maximale körperliche Belastbarkeit auszuloten.

Das "Race 24" 2013 in Zahlen

RSV Schrobenhausen

Gesamtstrecke:	843 Kilometer
Höhenmeter:	8820 Meter
Fahrzeit:	23:53:33 Stunden
Durchschnittsgeschw. Mannschaft	35,3 km/h
Teamwertung	Rang 34
Rundenzeiten (17,2 km) im Mittel	
- Brandmayr	28:09 Minuten
- Bucher	29:18 Minuten
- Singer	29:27 Minuten
- Hiereth	29:32 Minuten
- Seidel	30:21 Minuten

Gesundes Karlshuld

Gesamtstrecke:	877 Kilometer
Höhenmeter:	9180 Meter
Fahrzeit:	23:49:48 Stunden
Durchschnittsgeschw. Mannschaft	36,8 km/h
Teamwertung	Rang 17
Rundenzeiten (17,2 km) im Mittel	
- Novak	27:25 Minuten
- Roth	27:35 Minuten
- Meyer	27:35 Minuten
- Babl	27:58 Minuten
- Karmann	30:04 Minuten

RSV-Vereinsmeisterschaft am Samstag

Am kommenden Samstag, 20.07.2013, sucht der Radsportverein Schrobenhausen seine internen Meister im Zeitfahren. Rund um den Mahlberg bei Königslachen werden als RSV-Saisonhöhepunkt die jeweils schnellsten Rennradler/innen in den verschiedenen Altersklassen um die Meisterehre kämpfen. Start und Ziel ist am Parkplatz Mahlberg. Startzeit 15.00 Uhr.

Bildtextvorschlag:

Karlshuld (Bild 42):

Das erfolgreiche Team vom Gesunden Karlshuld (von links): Tobias Roth, Benedikt Novak, Anton Karmann, Markus Meyer und Andreas Babl.

Schrobenhausen (Bild 16):

Das 24 Stundenteam des RSV Schrobenhausen (von links): Oskar Seidel, Jörg Bucher, Leonhard Hiereth, Sebastian Brandmayr und der gezeichnete Winfried Singer

